

Märkische Allgemeine Zeitung

Freitag, 06. Januar 2017

Ludwigsfelde

Seit 30 Jahren hat Horst Bischoff seinen Schuhmacherbetrieb in Ludwigsfelde. Er hat den Betrieb damals von seinem Vater übernommen. Auch im Alter von 71 Jahren hält er die Werkstatt offen.

Schuhmachermeister Horst Bischoff schleift den Absatz.

Quelle: Krischan Orth



Ludwigsfelde. Horst Bischoff blickt prüfend unter die Sohle eines Schuhs. Der hintere Hacken ist abgelaufen. Zielstrebig greift er ins Regal, auf dem zahlreiche Gummi- und Ledersohlen verwahrt werden. Die alte Sohle muss abgerissen werden, der Absatz darunter wird geschliffen. Alles ist an seinem Platz in der geräumigen Werkstatt in Ludwigsfelde. Es wird laut, wenn Bischoff die große graue Maschine anwirft, um die desolate Sohle zu schleifen.

Vor genau 30 Jahren hat Schuhmachermeister Bischoff den Betrieb seines Vaters übernommen. Dabei war das Handwerk des Schuhmachers zunächst nicht sein Traumberuf. Heute ist er einer der letzten Vertreter seiner Zunft im Bereich der Handwerkskammer Potsdam. Denn die Schuhmacherinnung zählt nur noch vier Mitglieder. Daher schloss sich die Potsdamer Innung 2005 mit den Innungen aus Leipzig und Halle zusammen. Bis dahin war Bischoff auch Innungsoberrmeister.

Zunächst wurde er 1987 für die Kreise Zossen, Luckenwalde, Jüterbog und Königs Wusterhausen zum Obermeister berufen. Nach der Wende wurde er dann gewählt. 66 Betriebe umfasste die Innung damals. „Die Zahl der Betriebe hat jährlich abgenommen“, sagt Bischoff. Von einem aussterbenden Gewerbe mag er aber nicht reden. „Das Schuhmacherhandwerk hat Zukunft“, sagt er. Die Auftragsbücher der verbliebenen Betriebe seien voll. Sorgen macht ihm der Nachwuchs. Wenige hätten heute Interesse, das Handwerk zu erlernen.

Meister seit 1973

Auch Horst Bischoff wollte zunächst Kfz-Mechaniker werden. Dafür gab es aber damals keinen Bedarf im alten Kreis Zossen. Maler oder Dachdecker hätten noch zur Wahl gestanden, oder Orthopädienschuhmacher. Diesen Beruf hat er 1963 abgeschlossen, seinen Meister machte Horst Bischoff 1973. In seines Vaters Werkstatt konnte er anschließend arbeiten. Schuhe hergestellt hat er damals nicht, die Reparatur stand im Vordergrund. Bis zu 600 Paar Schuhe am Tag kamen zur Reparatur. Bei Innungskollegen aus Potsdam sei zu dieser Zeit sogar die doppelte Menge kaputter Schuhe täglich eingegangen. Auf einem Foto im Eingang des Ladens an der Potsdamer Straße sieht man die Schuhberge, die bis an die Decke reichen. 1987 übernahm Horst Bischoff von seinem Vater Ewald die Werkstatt. Er hatte den Betrieb 1945 gegründet, zunächst in Stülpe. 1970 zog die Familie in die Potsdamer Straße 112, die Adresse ihres heutigen Geschäfts, das 1980 noch zu einem Wohnhaus aufgebaut wurde.

Horst Bischoff nimmt heute noch an Fortbildungen der Innungen teil. Seinen Laden öffnet er einmal wöchentlich, da er sich eigentlich im Ruhestand befindet. Aber der 71-Jährige arbeitet gern und möchte seine Kundschaft nicht im Stich lassen.